

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Band:** 31 (2018)  
**Heft:** [7]: Eisenbahn renovieren

**Artikel:** Steinlandschaften  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-816358>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

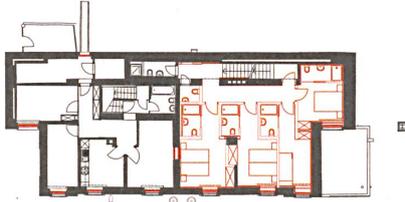
**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

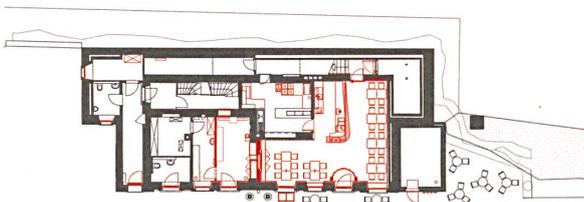
# Steinlandschaften



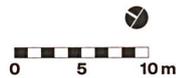
Ospizio Bernina, Schnitt.



Obergeschoss: Zimmer mit Eisenbahn- und Bergblick statt Massenlager.



Erdgeschoss: das höchstgelegene Bahnhofbuffet Europas samt einem kleinen Museum.



Die Gaststube mit schicker Barkante und rustikalem Mobiliar.  
Foto: Pier Semadeni



Ein Klassiker des Bündner Heimatstils: Bahnhof Ospizio Bernina. Foto: Ben Wiesenfahrt

Anders als die Tirol-, Ofenberg- und Bergell-Bahn blieb die über den Bernina nicht nur eine Planzeichnung. Kraftwerkbauten und Ausflüge für die Kurgäste von St. Moritz versprachen Gewinn, und so fuhr am 5. Juli 1910 eine elektrisch betriebene Bahn – eher ein Tram als ein Zug – auf den 2253 m ü.M hohen Pass und hinunter ins Puschlav. Es ist eine in die Landschaft geschmiegte Linie, mit grossartigen Berg- und Landschaftsblicken, mit einem Sturz in die Tiefe von der Alp Grüm nach Poschiavo und dem Kreisviadukt bei Brusio. Ein paar Jahre später kamen die steinernen Hochbauten dazu. Ein architektonischer, nicht nur geografischer Höhepunkt ist Bernina Ospizio: Stationshaus, Kohle- und Wassergebäude und gedeckte Drehscheibe für die Dampf-Schneesleuder mit einem kurzen Tunnel und dem Beamtenwohnhaus. Das Ensemble, entworfen von Nicolaus Hartmann, steht exponiert in der Weite und ist Teil der Hochgebirgslandschaft geworden. Mittelpunkt ist das Stationshaus, ein neoklassizistischer Bau, symmetrisch, mit Risaliten auf der Seite, gebälkartigem Gesims und Dreiecksgiebel. Rote Fenster mit Stichbögen, rote Fensterläden, als wäre das Bahn- ein Wohnhaus. Ebenso schön ist – nach zehn Minuten Zugfahrt Richtung Italien – die Station Alp Grüm. Schon seit bald hundert Jahren ist im steinernen Haus neben der Bahntechnik und -administration das Berggasthaus untergebracht.

In diese alte Nutzung hat die RhB nun auf dem Pass und der Alp auch Gästezimmer eingebaut. Maurusfrei Architekten haben die zwei wichtigen Bauten des Bündner Neoklassizismus erneuert. Im Stationsgebäude Alp Grüm gibt es nun statt Massenlager mit Etagendusche zehn einfache Zimmer mit Duschen und WC, das ehemalige Restaurant ist renoviert. Im Stationshaus Bernina Ospizio gibt es vier Zimmer und im Erdgeschoss das wohl höchstgelegene Bahnhofbuffet Europas. Dazu ein kleines Museum mit der Geschichte der Bahn.

Die Strecke zwischen Thusis, St. Moritz und Tirano ist seit 2008 Weltkulturerbe der Unesco. Dieser Entscheid bringt der RhB nicht nur weltweite Bekanntheit und frohen Stolz auf ihre Geschichte und Schönheit. Er verpflichtet sie auch dazu, ihre Bauten und Anlagen baukulturell sorgfältig zu erneuern und zu erweitern. So ist kürzlich ein ausführliches Inventar der Hochbauten entstanden, das einen Leitfaden für den Weiterbau gibt. Knacknuss ist gewiss die Umnutzung der nicht mehr gebrauchten Häuser wie der Pufferbatterie bei Montebello und der Wasserpumpstationen für die Dampfschleudern. Nicht zuletzt geht es um die zwei gedeckten Drehscheiben, zwei architektonische Schmuckstücke bei Bernina Suot und auf dem Ospizio Bernina. Was damit anfangen im Wissen, dass der beste Schutz eines Baus sein sinnvoller Gebrauch ist? ●

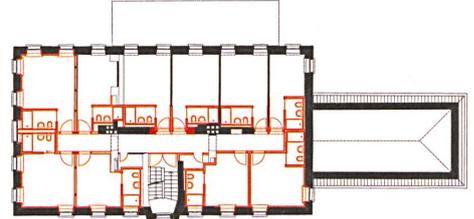
**Ospizio Bernina und Alp Grüm, 2013**  
 Bauherrschaft: RhB;  
 Niculin Vital (Projektleitung)  
 Architektur: Maurusfrei  
 Architekten, Chur / Zürich;  
 This Egli (Projektleitung);  
 Marco Zeugin, Maurus Frei  
 (Team); Werner Winkler  
 (Bauleitung)  
 Ingenieure: Beat E.  
 Birchler, Zernez  
 Kosten Ospizio Bernina:  
 Fr. 9 Mio. (Bahnanlagen);  
 Fr. 1,2 Mio. (Gebäude)  
 Kosten Alp Grüm:  
 Fr. 6,2 Mio. (Bahnanlagen);  
 Fr. 1,8 Mio. (Gebäude)



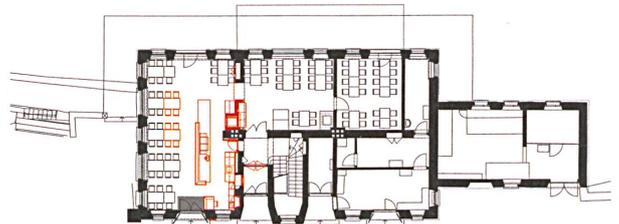
Noch ein Klassiker des Bündner Heimatstils: die steinerne Alp Grüm. Wie der Bahnhof Ospizio Bernina entworfen von Nicolas Hartmann dem Jüngeren. Foto: Jean-Vincent Simonet



Alp Grüm, Schnitt.



Obergeschoss: zehn einfache Zimmer statt Massnlager.



Erdgeschoss: das erweiterte Buffet mit Bar.



Holz im Steinhaus – zehn einfache Zimmer mit Bergblick. Foto: Pier Semadeni



Das erneuerte Restaurant mit rustikalem Mobiliar für die Tagesgäste auf der Alp Grüm. Foto: Jean-Vincent Simonet